

Bericht

- Beteiligung des AK am ersten Pflegekongress der FU NRW im August 2015
- 27.01.2016: Sitzung im Landtag, Gespräch mit dem Sozialarbeitskreis der CDU-Landtagsfraktion, u.a. mit Claudia Middendorf MdL.

Themen:

Kommunale Zuständigkeiten, Versorgungsformen, Rolle der kommunalen Pflegekonferenzen, Rolle der Bürokratie in der Pflege.

Beschluss des FU-Arbeitskreises zur Einrichtung einer Pflegekammer für NRW (s. Anlage).

Impuls zur Diskussion zur Einrichtung einer Pflegekammer für NRW:

Die Frauenunion NRW ist sich darüber im Klaren, dass allein ein positives Votum für eine Pflegekammer nicht ausreichend ist, die Pflege in NRW zu stärken. Nun gilt es, den Vorschlag zur Einrichtung einer Pflegekammer mit Leben zu füllen. Berichte aus andern Bundesländern zeigen, dass eine Pflegekammer bei Pflegenden keineswegs nur den Eindruck erwecken darf, lediglich Pflichtbeiträge einzuziehen und Pflichtfortbildungen anzubieten. Der Mehrwert für die Pflege muss klar werden. Die FU NRW sollte deutlich machen, wie und wodurch die Pflege aufwertet wird und den Pflegenden einen messbaren Mehrwert bringt. Auch kann die FU beim Thema Pflegekammer in einer Vermittlerrolle zwischen Anbietern und Gewerkschaften tätig werden und Themen besetzen, die von den Pflegepartnern oder Tarifparteien zu wenig beachtet werden oder die Verfolgung eigener **Verbandsinteressen** (Konkurrenzen) dem entgegenstehen.

Die Pflege muss sich u.a. durch eine Pflegekammer von der Medizin emanzipieren, eine eigenständige wichtige Rolle übernehmen und auf Augenhöhe mit anderen Partnern reden, bei Gesetzesbeschlüssen mitwirken, bei der Bildung und Konzeption der Berufsbilder usw. mitentscheiden.

Die Pflege hat bei der CDU-geführten Bundesregierung einen hohen Stellenwert.

Die unterschiedlichen Pflegestärkungsgesetze bieten zahlreiche materielle und sachliche Verbesserungen und Hilfen für die Menschen. Dennoch wird die Pflege eine der größten Herausforderungen für die Zukunft bleiben, gilt es doch, sowohl die Familienpflege als auch die professionelle Pflege weiter voran zu treiben.

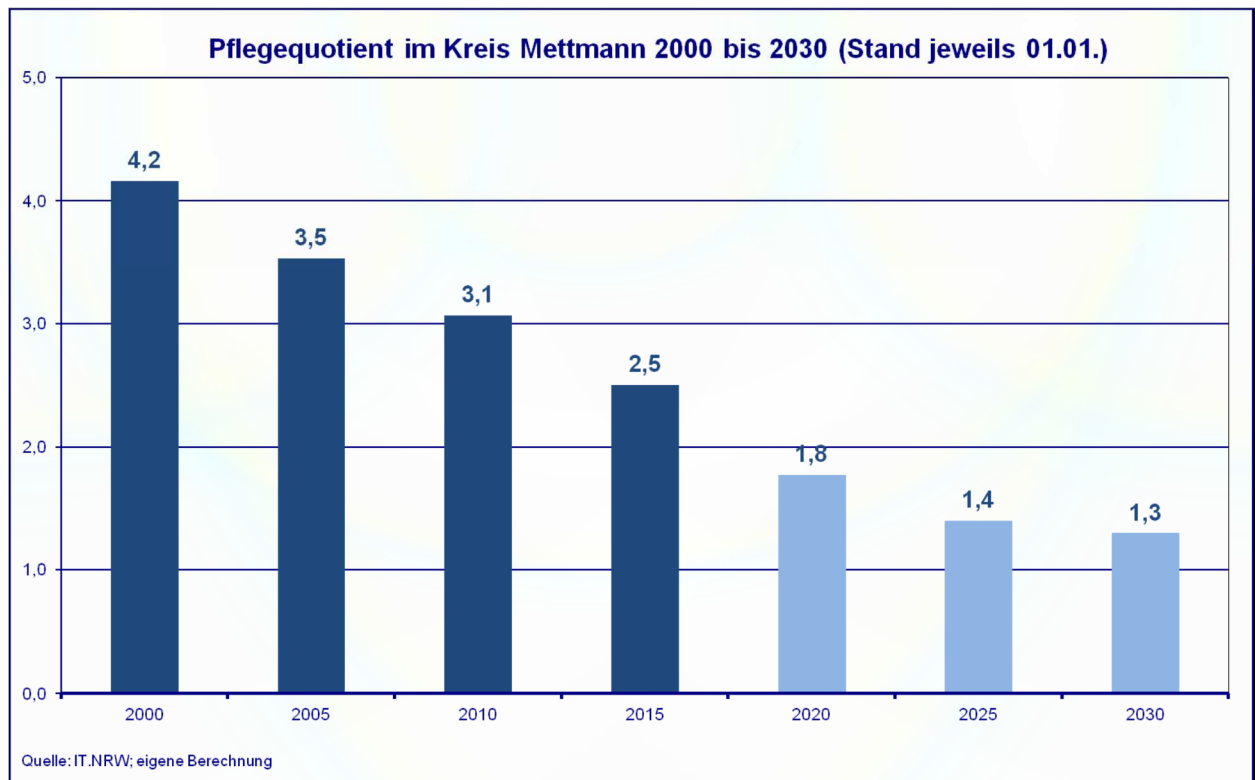
"Wer pflegt mich morgen?" - ist seit 2003 für mich die "Neue soziale Frage".

In der unten eingefügten Grafik ist exemplarisch für den Kreis Mettmann dargestellt, wie sich die Anzahl der Pflegenden bis 2030 entwickeln wird.

Von noch 4,2 potentiell Pflegenden im Jahr 2000 wird sich dieser Quotient bis ins Jahr 2030 auf 1,3 verringern.

Ein Grund, der Pflege in der Frauenunion NRW und in der CDU weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Kreis Mettmann ist im Übrigen der „durchschnittlichste“ aller Kreise in der Bundesrepublik und insofern exemplarisch auch für ganz NRW.



Daher ist es wichtig, dass die Pflege in Berlin wieder Gesichter hat:

**Minister Hermann Gröhe, Staatssekretäre Ingrid Fischbach und Karl-Josef Laumann.
Danke für die geleistete Arbeit.**

Auf Landesebene sind demnächst folgende Veranstaltungen der FU NRW geplant:

- 2. Pflegekongress der FU NRW am 19.05.2016
- **Nächster AK-Termin: Juli 2016 - Gespräch bei der BKK, Essen.**

Pflege ist Beziehung – Die Herausforderungen für eine gute Pflege heute und morgen müssen breit diskutiert werden, viele Menschen müssen anpacken und mitmachen.

Zum Thema Pflege gibt es einen bunten Strauß von Wissen und Informationen. Es finden viele dezentrale Termine zum Thema Pflege in NRW mit unterschiedlichen Themen statt. Eine Kernaufgabe der Politik ist es daher die Kompetenzen zu bündeln.

Forderung: Wichtig ist, dass die FU aus den Bezirken/Kreisen präsent ist, Informationen einholt, die örtlichen Herausforderungen diskutiert oder auch Netze zu Akteuren der Pflege bildet und eigene Impulse einbringt.

Pflege ist ein breites Querschnittsthema vieler Bereiche

(Wohnen, Prävention, Gesundheit, Berufsfeld Pflege, familiäre Pflege, Entlastung und Aufgabenwahrnehmung, Gesundheits- und Pflegeanbieter, Hilfsmittelversorgung, Bürokratie, Zuständigkeit, Gesetze und sonstige Regelungen).

Dies alles ist ziemlich unübersichtlich und unüberschaubar, insbesondere für pflegende Angehörige, aber auch für die professionellen Akteure in der Pflege.

Forderung: Ziel muss es sein, in dem Kommunen passgenaue Angebote aufzubauen und diese transparent für die Betroffenen darzustellen.

Beispiel für Gesetze/Schnittstellen:

Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Sozialhilfe, Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe ...

Diese Schnittstellenprobleme, diese Verschiebeparkplätze im Zuständigkeits- und Finanzierungsbereich stellen viele Menschen vor unüberwindbare Herausforderungen. Aus kommunaler Sicht muss eine permanent steigende Finanzierung der Pflege durch die Kommunen, Sozialhilfe, vermieden werden. Hier hat die derzeitige Bundesregierung mit den Pflegestärkungsgesetzen die Grundlage geschaffen. Nun gilt es, dieses mit entsprechenden Angeboten aus der Pflege zu flankieren. Diese Aufgabe kann nicht den Anbietern allein überlassen werden. Wir brauchen Akteure in Politik und Verwaltung vor Ort, die die Themen und Entscheidungen vorantreiben.

Darum sind beispielsweise Information und Beratung zentrale Themen, um eine gute Pflege sicherzustellen. Dies erfolgt in der Kommune. Eine umfassende und leicht zugängliche Beratung für Menschen mit Pflege- und Hilfebedarf und für die pflegenden Angehörigen ist der Schlüssel für die Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten.

Wir weisen an dieser Stelle auf die Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege hin.

Wir danken den Pflegenden, die Angehörige unterstützen und pflegen. Die tägliche Pflegearbeit darf die Pflegenden nicht selber krank machen. Sie sind deshalb gut beraten, die Vielzahl der Unterstützungsleistungen anzunehmen.

Wir danken den beruflich Pflegenden sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich. Wir kämpfen für die stärkere Anerkennung der Pflegeberufe. Dazu trägt auch die Bildung einer neuen Pflegekammer in NRW bei.

Themen in der Pflege sind:

- die Bedeutung der familiären Pflege, Entlastung und Beratung, Versorgungsangebote,
- unterschiedliche Wohn- und Pflegeorte,
- Aufgaben und Rolle der Kommunen, Vernetzung und Koordinierung von Angeboten, Klärung bei Über-, Unter- oder Fehlversorgung bei den vielen unterschiedlichen Versorgungsangeboten,
- Versorgungssicherheit im ländlichen Bereich,
- Wer pflegt mich morgen? Genügend Menschen, die heute und morgen pflegen,
- Berufsfeld Pflege, neue und alte Dienstleistungen, Technik in der Pflege.

Bielefeld, den 04.04.2016

Angelika Gemkow